

# Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 2  
April 2003  
60. Jahrgang  
Einzelpreis  
2,- €

## Zarte Bande Aus dem Alltag einer Freundschaft

von Elke Biesel



Abb. 1 Symbolischer Händedruck zwischen Sceaux und Brühl Fotomontage: KStA

### Vorbemerkung der Schriftleitung:

Vier Jahrzehnte deutsch-französischer Freundschaft fanden im Januar 2003 nicht nur ihre Würdigung in verschiedenen Veranstaltungen, Feiern und Staatsakten auf höchster politischer Ebene; sie boten u.a. auch Anlass zu einer gleichermaßen rückblickenden wie wertenden und auf die Zukunft gerichteten Betrachtung der Verbindung zweier Kommunen – nämlich von Brühl im Rheinland mit Sceaux im südlichen Weichbild von Paris –, die ebenso lange auf kommunaler und vielfach auch ganz privater und persönlicher Basis in ihrer Städtepartnerschaft freundschaftliche Beziehungen pflegen.

Frau Elke Biesel, Redakteurin beim „Kölner Stadt-Anzeiger“, widmete dem Jubiläum in der Rubrik „Blick“ ihrer Zeitung (Nr. 16 – Montag, 20. Januar 2003) unter dem eingangs genannten Titel eine ausführliche Betrachtung, welche zu dieser Partnerschaft sehr gut und treffend die Historie und das Erreichte, ebenso aber auch die anstehenden Probleme und deren Lösungsansätze beleuchtet. Eingebettet sind kurze zusammenfassende Bemerkungen zur „Geschichte einer Partnerschaft“, zwei hervorgehobene Aussagen intensiv beteiligter Personen und zwei Bilder, die symbolisch den französisch-deutschen Händedruck (Abb. 1) und kon-

cret die Besiegelung der Partnerschaft in Brühl durch die damaligen Bürgermeister illustrieren (Abb. 2).

Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte sind in den Brühler Heimatblättern bereits mehrfach Abhandlungen zu den Städtepartnerschaften, darunter auch jener mit Sceaux, erschienen (siehe Anmerkungen unten); dennoch haben die folgenden Ausführungen ihre Berechtigung und ihren besonderen Wert, weil sie nicht nur den aktuellen Stand wiedergeben, sondern auch Ausblicke bieten. Vorstand und Schriftleitung des Brühler Heimatbundes danken Frau Biesel deshalb herzlich für die Erlaubnis zum unveränderten Abdruck ihres Artikels in den Brühler Heimatblättern.

(A. J.)

Frau Biesel schreibt:

**Brühl und Sceaux sind seit vierzig Jahren ein deutsch-französisches Städtepaar: Ein Beispiel für die vielfältigen Beziehungen zwischen den Menschen beider Länder, die in diesen Tagen auch offiziell von der Politik gefeiert werden - aber auch für die Notwendigkeit einer Erneuerung.**

Es muss ein historisch bewegender Moment gewesen sein. Keiner, der je in einem Geschichtsbuch auftauchen wird, aber für

die Anwesenden im Brühler Rathaus hatte er eine Symbolkraft, die „allen die Tränen in die Augen trieb“, erinnert sich Jacques Sergent. Man schrieb das Jahr 1963, und der erste offizielle Besuch einer Delegation aus Sceaux, einer 20 000 Einwohner-Stadt im Pariser Süden, in ihrer künftigen Partnerstadt Brühl fiel in die Karnevalszeit. Robert Ehl, der damalige Brühler Bürgermeister, empfing die Gäste in vollem närrischen Ornat, bis der Repräsentant der ehemaligen französischen Kriegsteilnehmer auf ihn zu trat. „Alle anderen Vereine übergaben kleine Geschenke“, erzählt Sergent, „aber dieser Mann hatte kein Geschenk, stattdessen wollte er Ehl die Anstecknadel, die ihn als Veteran auszeichnete, ans Revers heften. Doch Ehl gebot ihm Einhalt, nahm



Abb. 2: Die Bürgermeister Erwin Guldner (Sceaux) und Robert Ehl (Brühl) bei der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde am 06. Juni 1964 im Saal des „Belvedere“  
Foto: Eugen Morschel

zuerst seine Karnevalskappe und die Orden ab und sagte, erst jetzt sei er würdig, die Nadel zu empfangen. Dieser Moment war für uns der erste Schritt zur Versöhnung“.

#### **Wir haben alle bis in die Nacht zusammen gefeiert. Der Karneval war ein Juwel der Verständigung** **Irene Westphal**

Für die Nachgeborenen sind diese Gefühle heute kaum noch nachzuvollziehen. Die Feindschaft der beiden Nachbarn erscheint als ferne Geschichte, und die Freundschaft, zu der auch die mehr als 2100 Partnerschaften zwischen französischen und deutschen Kommunen in den letzten Jahrzehnten beigetragen haben, als Selbstverständlichkeit. Doch es gibt sie noch, die Dokumente einer anderen Zeit: Plakate, auf denen Bürger aus Sceaux gegen die geplante Partnerschaft mit einer deutschen Stadt protestieren, Briefe an Robert Ehl, in denen Franzosen schreiben, warum sie nach den Erfahrungen von Besetzung, Verschleppung und Folter nicht bereit sind, den Deutschen die Hand zu reichen oder gar mit ihnen „gemeinsam zu feiern“.

Die Partnerschaft wurde trotz dieser Bedenken ins Werk gesetzt, denn es gab einen politischen Willen zur Versöhnung. Und gerade das gemeinsame Feiern, so scheint es im Nachhinein, hat in vielen Fällen das Eis gebrochen. „Der Karneval hat die Freundschaft beflügelt“, sagt Jacques Sergent, und seine Mitstreiter aus dem Freundschaftsverein in Sceaux stimmen ihm zu und beginnen, in Erinnerungen zu schwelgen. „Wir haben gemeinsam Spaß gehabt, gesungen, getrunken und so auch unsere Sprachbarrieren überwunden“. Und zur Bekräftigung erhebt Therese Friberg, eine pensionierte Lehrerin, ihre Sopranstimme zu einem Karnevalslied, gleich gefolgt von „Lilli Marlen“ und „Stille Nacht“, und auch die, die „kein Wort Deutsch“ sprechen, kennen die Texte und singen mit.

Jahrzehntelang haben die Brühler neben all den gegenseitigen Besuchen von Fußballern, Sängern, Schülern und anderen Bürgergruppen regelmäßig zu Karneval Delegationen empfangen. „Zwei Ehepaare hatten wir dann zu Besuch, eines aus Sceaux und eins aus unserer englischen Partnerstadt Leamington Spa. Wir haben alle bis in die Nacht zusammen gefeiert, und morgens habe ich für die Gäste schon wieder Frühstück gemacht“, erzählt Irene Westphal, die 30 Jahre lang im Brühler Gemeinderat unter anderem als Bürgermeisterin aktiv war: „Der Karneval war ein Juwel der Verständigung“. Und ihre Freundin Ingrid Kruft ergänzt lachend: „Wir haben unsere Schlafzimmer geräumt und Platzkarten fürs Badezimmer verteilt, aber das hat uns damals nichts ausgemacht“. Denn aus den Gastbesuchen sind Freundschaften geworden, die über Jahrzehnte Bestand hatten. „Mein deutscher Gastgeber hatte den gleichen Beruf wie ich, unsere Kinder waren gleich alt, wir haben uns einfach verstanden, er ist wie ein Bruder“, bestätigt Jack Brosse in Sceaux. Schade sei nur, dass die Kinder wohl diese Freundschaft nicht weiterführen werden.

Genau das ist das Problem vieler Städtepartnerschaften. „Es muss gelingen, verstärkt junge Menschen in die Partnerschaftsarbeit einzubeziehen (...) Dem steht die Schwierigkeit entgegen, Jugendliche zu motivieren“, heißt es in dem Bericht eines internationalen Kongresses zum Thema „Städtepartnerschaften für ein Europa der Bürger“. Die tradierten Formen der Begegnung in organisierten Besuchen mit Familienunterbringung und offiziellem Diner sprechen jüngere Generationen nicht mehr an. „Uns fehlen die 30- bis 50-Jährigen, die bereit sind, sich zu engagieren“, sagt Michel Guillouf, Präsident des Freundschaftsvereines in Sceaux. Und in Brühl, wo sich ein solcher Verein gegründet hat, um der Partnerschaft neuen Schwung zu verleihen, ist die Diagnose die gleiche. „Wir wollen das nicht lange machen, wir sind zu alt und wollen eigentlich nur den Anschlag geben“, erklärt Irene Westphal ihr Engagement im Verein. Doch wie neue Mitglieder gewinnen, wie Jugendliche begeistern für etwas, das für die meisten von ihnen nichts Besonderes mehr ist? „Heute ist es

**Peter Klug**  
Inh. Frommann  
Juwelier und  
Uhrmachermeister

seit 1855  
im  
Familienbesitz

Uhlstr. 63 · 50321 Brühl · Tel. (02232) 4 24 94 · Fax 41 90 25

doch kein Problem mehr, nach Frankreich zu reisen“, sagt Lorenz Schmitz vom Brühler Jugendamt. „Viele Jugendliche haben das Gefühl, wenn sie einmal dort Urlaub gemacht haben, wüssten sie schon alles vom Nachbarland“. Einige Ferienfreizeiten in den letzten Jahren sind denn auch an mangelndem Interesse gescheitert. „Man muss den Jugendlichen ein konkretes Projekt, ein interessantes Event anbieten, sonst klappt das nicht“, meint Schmitz.

Seine Kollegin auf französischer Seite, die Beigeordnete Chantal Brault, sieht das ähnlich. „Die Zeiten der klassischen Partnerschaft sind abgelaufen, die Idee der Versöhnung ist Geschichte. Unsere Jugendlichen sind verwöhnt, es braucht starke, attraktive Projekte, um sie anzusprechen“. Vor einigen Jahren hat sie Jugendliche aus beiden Städten auf einen Segeltörn ins Mittelmeer geschickt. „Ein Symbol für die neue Zeit, die in den deutsch-französischen Beziehungen angebrochen ist“, sagt Brault. „Es hat wunderbar funktioniert“. Eine Fortsetzung hat das Projekt allerdings nicht gefunden. Das geht offensichtlich leichter über ein gemeinsames Thema: Die Besuche von Jugendbands in der jeweils anderen Stadt haben schon eine kleine Tradition.

In die Reihe der „Events“ gehört sicherlich auch der Vorschlag aus Brühl, im Jahr 2004 Jugendliche aus allen fünf Partnerstädten in Chalkida, Brühls griechischer Freundschaftsstadt in der Nähe von Athen, in einem Olympiacamp zusammenzuführen. „Es ist ein ehrgeiziges Projekt“, sagt Horst Wadehn, der im Brühler Rathaus den entsprechenden Fachbereich leitet, „aber ich glaube, wir haben gute Chancen auf eine EU-Finanzierung“. Ansonsten aber glaubt Wadehn, dass die Zukunft der Städtepartnerschaften von der Initiative der Bürger abhängt. „Die Stadt kann nur Hilfestellung geben“. In Sceaux hingegen will Chantal Brault mehr Verantwortung ins Rathaus ziehen und verstärkt inhaltliche Angebote machen. „Die Institutionen des Nachbarn kennen zu lernen, das fände ich interessant“. Konkrete Pläne dazu gibt es allerdings noch nicht.

**Unsere Jugendlichen sind verwöhnt, es braucht starke, attraktive Projekte, um sie anzusprechen.** Chantal Brault

Die zentrale Frage in dieser Umbruchsituation stellt Jacques Sergent in einer hitzigen Diskussion über die Erneuerung des Freundschaftsvereins: „Welches neue Ziel könnte das Erreichte der Versöhnung ersetzen?“ Vielleicht ein gemeinsames Engagement in einer Partnerschaft mit osteuropäischen Städten oder Werbung für die Kultur des Nachbarn, dessen Sprache in den Schulen beider Länder immer seltener gelernt wird? Oder sollte man eher auf die touristische Schiene setzen? Wichtig, so haben Städtepartnerschafts-Experten wissen lassen, „erscheint die angemessene Berücksichtigung des »Spaßfaktors«“.

Das weiß man in Brühl und Sceaux schon lange. Vielleicht braucht dieser Gedanke nur eine Neubelebung, vor allen Din-

gen aber braucht er Menschen. Immer wieder haben Einzelne den Alltag der Freundschaft durch ihr Engagement getragen. „Die Akteure“, sagt Lorenz Schmitz, „sind das A und O“.

### Geschichte einer Partnerschaft

**Mehr als 2100** Städtepartnerschaften gibt es zwischen deutschen und französischen Kommunen. Die erste wurde 1950 zwischen Ludwigsburg (Baden-Württemberg) und Montbéliard (Ostfrankreich) geschlossen.

**Zwischen Brühl und Sceaux** wurden 1958 erste informelle Kontakte geknüpft, 1962 und 1963 fanden die ersten wechselseitigen Besuche statt. 1964 wurde der Freundschaftsvertrag in Brühl (s. Bild) unterzeichnet, 1965 in Sceaux. Beide Kommunen sind geprägt vom Dienstleistungs- und Verwaltungssektor, das Einkommensniveau ist gehoben, beide liegen in der Peripherie von Großstädten, beide sind Schlossstädte. Für die Initiatoren der Partnerschaft waren aber auch persönliche Gründe ausschlaggebend: Erwin Guldner, damals Bürgermeister in Sceaux, hatte in Köln studiert und kannte die Region.

**In Sceaux** wurde 1963 ein Freundschaftsverein gegründet (Centre Scéen des Amitiés Internationales), der für die Organisation der Begegnungen verantwortlich ist und von der Stadt subventioniert wird. Mit dem Verein sollte sichergestellt werden, dass die Freundschaft und der Versöhnungsgedanke nicht durch politische Interessen ausgehöhlt werden kann. In Brühl hingegen übernahm die Kommune die Führung der Partnerschaften, erst Ende 2002 wurde dort ein „Förderverein Brühler Städtefreundschaften“ gegründet.

**Viele Kontakte** auf Vereinsebene – vom Chor bis zur Feuerwehr – haben sich über die Jahre ohne Zutun der offiziellen Stellen erhalten.



Abb. 3: Der Saal des „Belvedere“ als festlicher Rahmen der offiziellen Verbrüderung von Sceaux (französische Tricolore und Stadtwappen links) mit Brühl (deutsche Bundesflagge und Stadtwappen rechts) Foto: Helmut Weingarten

schreinerei

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden  
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett  
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG  
engelsdorfer straße 23  
50321 BRÜHL

– FON 02232-94 90 6-0 – Fax 02232-94 90 6-6  
www.schreinerei-recht.de

### Anmerkungen der Schriftleitung:

Im Rahmen seiner regelmäßig in den Brühler Heimatblättern erscheinenden Mitteilungen und Kommentare zu aktuellen Ereignissen nahm Jakob Sonntag den am 06. Juni 1964 im Saal des Hotels Belvedere (Abb. 3) vollzogenen offiziellen Verbrüderungsfestakt der beiden Städte zum Anlass, einen ausführlichen Artikel unter dem Titel „Zwei Städte schließen Freundschaft“ zu schreiben. Darin schilderte er die wesentlichen Stationen der Entstehung und Entwicklung der Partnerschaft zwischen Brühl und Sceaux (vgl. BrHbl, 21. Jg. Nr. 3, Juli 1964, S. 30). U.a. kamen die bereits auf frühere Zeiten zurückgehenden Kontakte zur Sprache, wie z.B. die übereinstimmenden Beschlüsse der beiden Stadtparlamente zur Partnerschaft vom Frühjahr 1963 oder die ersten Brückenschläge auf kulturellem Gebiet, wie der Gastbesuch des Chores „A Coeur Joie“ aus Sceaux bei der Brühler Chorvereinigung von 1846 im November 1963.

Stadtdirektor Dr. J. W. Schuhmacher betonte 1973 im Rahmen eines in den Brühler Heimatblättern veröffentlichten Referates zur „Kulturpolitik in den Gemeinden“ unter dem Punkt „Förderung kultureller Beziehungen“ die immense Bedeutung der Partnerschaften mit Sceaux und Leamington Spa (vgl. Dr. J. W. Schumacher, Thema: „Kulturpolitik in Gemeinden“. In: BrHbl, 30. Jg. Nr. 3, Juli 1973, S. 18-20, bes. S. 19).

Im Jahre 1977 verwies Norbert Zerlett, der damalige Schriftleiter der Brühler Heimatblätter, in der laufenden Chronik unter dem Titel „Im Zeichen der Freundschaft“ auf die besonders große Breite und Zahl der Begegnungen zwischen den Partnerstädten in den verschiedensten Bereichen (vgl. BrHbl, 34. Jg. Nr. 1, Januar 1977, S. 4).

Sehr ausführlich befasste sich dann im Jahre 1982 der Schriftleiter der Brühler Heimatblätter, Hans Adloff, mit Entstehung und Entwicklung der Städtepartnerschaften Brühls. Anlass war die Überreichung der Europa-Ehrenfahne an die Stadt (Abb. 4) als verdiente Anerkennung für das langjährige Engagement der Brühler Bürgerschaft in den Städtepartnerschaften und damit im Sinne der engeren Gemeinschaft und Verständigung der europäischen Völker (vgl. Hans Adloff, Städtepartnerschaft. Brühl - Sceaux - Leamington Spa. In: BrHbl, 39. Jg. Nr. 1, Januar 1982, S. 1-3).

Ebenso nahm Hans Adloff im Jahre 1983 die (am 07.05.1983 in der Galerie am Schloss erfolgte) Verleihung des Ehrenringes der Stadt Brühl an zwei bewährte Kommunalpolitiker (Erwin Guldner und Willi Feldmeyer) zum Anlass, die großen Verdienste beider Persönlichkeiten zu würdigen. Erwin Guldner hatte als langjähriger Bürgermeister von Sceaux die Städtepartnerschaft (gemeinsam mit dem damaligen Brühler Bürgermeister Robert Ehl) besonders nachhaltig gefördert und letztlich begründet (vgl. BrHbl, 40. Jg. Nr. 3, Juli 1983, S. 26 f.).

Dr. Karl Kennntner illustrierte im Stadtjubiläumsjahr 1985 sein Gedenken an Pfarrer Georg Grosser, den Ehrenbürger der Stadt Brühl,

mit einem Foto, das diesen und Dechant Kreuzberg gemeinsam bei der Unterschriftsleistung zeigt, mit der sie am 06.06.1964 als Kirchenvertreter den Freundschaftsvertrag zwischen Brühl und Sceaux besiegelten (vgl. Dr. Karl Kennntner, Zum 100. Geburtstag von Pfarrer Georg Grosser, Ehrenbürger der Stadt Brühl. In: BrHbl, 42. Jg. Nr. 3, Juli 1985, S. 25).

Im Jahre 1989 bestand die Städtepartnerschaft zwischen Brühl und Sceaux 25 Jahre. Diesem Silberjubiläum widmete Ingrid Kruft eine sehr lesenswerte Betrachtung, die bis dato alle wichtigen Anstöße, Entwicklungen und Stationen zusammenfasste (vgl. Ingrid Kruft, 25 Jahre Partnerschaft. In: BrHbl, 46. Jg. Nr. 3, Juli 1985, S. 24 f.).

1993 betonte Dr. Peter Thrams in seinen Abhandlungen zum Brühler Vereinswesen u.a. noch einmal, dass der (oben bereits genannte) Chor „A Coeur Joie“ aus Sceaux mit seinem Besuch bei der Brühler Chorvereinigung quasi die Partnerschaft zwischen den beiden Städten eröffnete (vgl. Dr. Peter Thrams, Das Brühler Vereinswesen. 2. In: BrHbl, 50. Jg. Nr. 3, Juli 1993, S. 25 f., bes. S. 26).

Auf die vielen sonstigen Meldungen, welche anlässlich von Partnerschafts-Aktivitäten in den aktuellen Tageszeitungen und anderen Berichterstattungs-Organen erschienen sind, kann hier nicht eingegangen werden.

Als wichtige und besonders instruktive Quelle sei jedoch die Publikation eines bekannten Redakteurs und Autors empfohlen, welche als Begleitbuch zu einer Ausstellung der Stadt Brühl in der Galerie am Schloss erschienen ist und u.a. markante Bilddokumente (samt Kommentaren) zur Partnerschaft Brühl - Sceaux enthält: Helmut Weingarten, Ereignisse in Brühl. Pressefotos aus 3 Jahrzehnten (Brühl 1987), bes. Abb. Nr. 59.60 und 72.73. (A. J.)



Abb. 4: Verleihung der Europa-Ehrenfahne an die Stadt Brühl am 27. Juni 1981 im Treppenhaus von Schloß Augustsburg Foto: Waltraud Engels



- Ausgewählte Speisen und Getränke
- Kinder- und seniorentfreundliche Speisekarte
- Kalte und warme Buffets (auch ausser Haus)
- Gesellschaftsräume für Konferenzen und Festlichkeiten
- Biergarten
- Vier moderne Kegelbahnen
- Ausreichend Parkplatz für PKW und Busse

Öffnungszeiten: 11.30-14.30, 17.00-24.00 Uhr  
Warme Küche bis 22.30 Uhr  
Kein Ruhetag

Brühler  
**Schloßkeller**

Das Restaurant für Jung und Alt im Zentrum Brühls

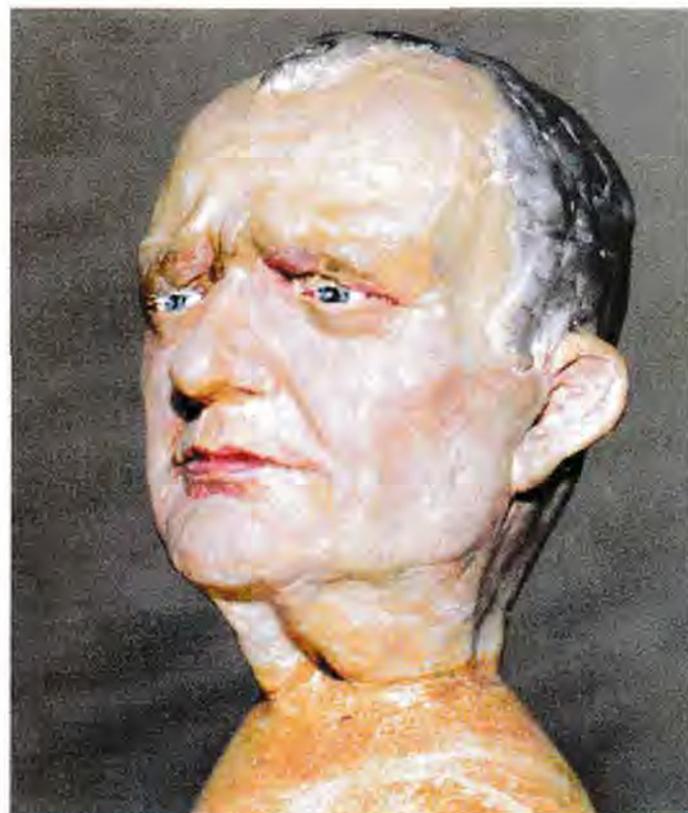
M. MGUEDMINI · T. JERTILA  
Kölnerstraße 74 · 50321 Brühl

Telefon 0 22 32 / 70 06 75 · Fax 0 22 32 / 70 06 75

# Die Milieukrippe in der Badorfer Jakobuskirche

von Dr. Herbert Heermann

Jedes Mal wieder neue und nicht immer auf den ersten Blick unmittelbar ins Auge fallende regionale Anspielungen und Bezüge charakterisieren die Milieukrippe in der Jakobuskirche im Brühler Stadtteil Badorf. Auf diese Weise werden die Ereignisse um die Menschwerdung Christi von vor zweitausend Jahren in die unmittelbare Umgebung der Gemeindeglieder versetzt. Seit Anfang 2003 hat jetzt das Abbild von Hans Vielhauer, seit 1990 Pastor



Den Kopf von Hans Vielhauer mit den täuschend echten Gesichtszügen des evangelischen Geistlichen modellierte der Künstler und Bildhauer Sascha Moisa  
*Foto: privat*

dieser evangelischen Kirchengemeinde und Initiator des Krippenbaus, dort seinen adäquaten Platz gefunden. Denn der evangelische Geistliche in einer Dreiergruppe links neben dem Herzstück der Krippe, wo der neugeborene Menschensohn in einer Krippe liegend mit Maria und Josef dargestellt wird, trägt die Gesichtszüge des Badorfer Pastors.

Die Idee dazu hatte Reinhard Huwald, aktives Mitglied des Erwachsenenkreises, der tatkräftig den Bau der Kirche vorantrieb. Der

Künstler und Bühnenbildner Sascha Moisa fertigte den Kopf, und die Finanzierung übernahm Gerhard Kenter. Flankiert wird diese Figur von einem katholischen Priester und einem orthodoxen Kirchenmann in ihrem jeweils typischen Habitus. Die Bauherren der Krippe unterstreichen somit einmal mehr die gute und erfolgreiche ökumenische Zusammenarbeit der drei großen christlichen Kirchen in Brühl.

Auch bei den anderen Figurengruppen erschließen sich dem aufmerksamen Betrachter die Reminiszenzen zu dem regionalen Umfeld manchmal erst nach genauem Hinsehen und oft nur auf der Grundlage historischer Kenntnisse über die traditionsreiche Schlossstadt und ihren geschichtsträchtigen Ortsteil. Die Nachbildung des sogenannten Hospitälchens nimmt Bezug auf die Worte Jesu: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“. (Matthäus 25,40) Bis 1974 stand in der unmittelbaren Nachbarschaft der katholischen Pfarrkirche St. Margaretha im Zentrum der Schlossstadt das 1496 als Alters- und Siechenheim gebaute Hospitälchen. Leider musste damals das extrem baufällige Fachwerkhaus abgerissen werden. Heute bewahren eine täuschend echte Fassadenmalerei direkt vor Ort und diese Nachbildung in der Krippe das Gedächtnis an diese alte diakonische Einrichtung. Davor sollen die Figuren von einem Mann mit Krücken, einer Frau mit Gipsbein und einem Blinden an die christliche Pflicht der Nächstenliebe erinnern.

Nach der bereits erwähnten Figurengruppe mit den Vertretern der drei bedeutenden christlichen Kirchen folgt das Herzstück jeder Krippe. „In Badorf stand kein Stall,“ erklärt ein Falblatt, das in der



Eine Nachbildung des Hospitälchens

*Foto: Julius Genske*

**Fachliche Beratung**  
**Erstklassiger Service**  
**Vielseitiges Sortiment**



über **80** Jahre

**Rasky**  
**ELEKTRO**

**Elektro-Geräte für den Haushalt, für die Körperpflege,**  
**Elektro-Rasierer, Beleuchtungskörper, Elektro-Installationen**

Wir sind für Sie da:  
Mo.-Fr. 9.30-19.00  
Samstags 9.30-14.00  
Mittags durchgehend geöffnet

Parkplatz  
Feuerwehr



**Brühl · Uhlstraße 55 · Telefon (0 22 32) 42 26 78 · Fax 4 61 64**



Parkplatz  
Janshof



Maria und Josef flankieren den Bollerwagen mit dem Jesuskind zusammen mit den Heiligen Drei Königen  
Foto: Julius Genske

Kirche ausgelegt wird und erste Informationen zu der Milieukrippe gibt. Weiter heißt es dort: „Aber im Neubau der Jakobuskirche fand sich eine Unterkunft. Dem Zimmermann Josef war solche Umgebung vertraut, denn die Familie fand Herberge gerade zu dem Zeitpunkt, als die Zimmerleute ihre Arbeit tun. Handwerkszeug und Bauholz machen dies deutlich“. Der neugeborene Menschensohn liegt deshalb auch in einem Bollerwagen, den Handwerker sonst zum Transport nutzen. Ganz bewusst steht dieser Wagen genau dort, wo sich heute in der Kirche der Altar befindet, und die aufrecht stehende Deichsel symbolisiert das Altarkreuz. Ein kleines Kreuz aus Jerusalem hält die Erinnerung an einen tragischen Unfall während des Kirchenbaues wach, als ein Handwerker vom Kirchendach stürzte und später an seinen schweren Verletzungen starb.

Das Jesuskind brachte Hans Vielhauer aus seiner vorherigen Gemeinde in Köln-Wahn mit, wo er seinerzeit als Militärpfarrer arbeitete. Die dortige Gemeinde schenkte ihm die kleine Figur zum Abschied. Denn schon damals hatte er immer wieder den Bau einer Krippe angeregt. Doch erst in Badorf konnte dieses Vorhaben zusammen mit dem Erwachsenenkreis der Gemeinde realisiert werden. Dabei hat Pfarrer Vielhauer seine Spuren auf mannigfaltige Weise, ganz besonders bei vielen Kleinigkeiten, hinterlassen. Zahlreiche Figuren kleidete er nämlich ein und die gestrickten Strümpfe sind echte Vielhauer'sche Handarbeit. Denn „unser Pastor kann alles,“ versichert Reinhard Huwald.

Hirten mit ihren Schafen, die in der Bibel als die ersten Zeugen der Geburt Jesu genannt werden, waren für Badorf ebensowenig typisch, so dass sie durch „Klüttenarbeiter“ ersetzt wurden. Denn mit dem Braunkohleabbau Ende des 19. Jahrhunderts begann für Brühl die Industrialisierung, die Initialzündung für den wirtschaftlichen Wiederaufschwung der traditionsreichen Schlossstadt, die in den Jahrzehnten nach dem Tode des Kölner Erzbischof und Kur-

fürsten Clemens August, der das Brühler Schloss zu einer prunkvollen Residenz ausbaute, völlig verarmt war. Bereits seit Ende des 17. Jahrhunderts wurde in kleinen Gruben Braunkohle manuell gefördert.



Reinhard Huwald hält die Figur des Christkindes in der Hand

Foto: privat

Die Jakobuskirche selber liegt in einem Restloch der ehemaligen Grube Bergegeist, und das alte Jugendheim der Badorfer Braunkohlearbeiter diente anfänglich den evangelischen Christen als Gemeindehaus. Es wurde 1994 abgerissen, nachdem bereits 1994 die Grundsteinlegung für diesen jüngsten Brühler Kirchenbau, der 1995 fertiggestellt wurde, erfolgte. Diese über zweihundert Jahre Tradition der Badorfer Braunkohle spiegeln sich daher heute in der Milieukrippe wider.

(Fortsetzung folgt)

NEU € 14,95

Erlebnis Erftkreis

Alle lieferbaren Bücher, Broschüren, Karten etc. über Brühl, die Eifel, den Erftkreis und den weltbekannten Künstler Max Ernst finden Sie bei uns.

Außerdem nur noch bei uns lieferbar (Rest der Auflage):

- Hansmann, Barocke Gartenparadiese früher € 25,- jetzt € 15,-
- Hansmann, Schloss Brühl € 15,50
- Palm, Stefan, Brühl € 15,50
- Der Riss im Himmel, Katalog zur Ausstellung 2001 in Brühl € 15,50

info@koehl-buecher.de  
www.koehl-buecher.de

# Köhl

Die Buchhandlung vor Ort

50321 Brühl, Köllstr. 30 und Carl-Schurz/Ecke Mühlenerstr.  
Tel: 02232-94576-0, Fax: 02232-94576-10  
50374 Erftstadt-Liblar und 53909 Zülpich  
16816 Neuruppin: Der Bücher-Kaiser vor Ort

## Programm für das 2. Quartal 2003

### Wichtiger Hinweis:

Alle Saalveranstaltungen finden im Festsaal des Seniorenwohnheimes Wetterstein statt.

### Dienstag, 15. April 2003

Vortrag von Dr. A. Jürgens über:

#### „Brühler Töpfereitradition - aktuell“.

Im Mittelpunkt der Betrachtungen (mit Lichtbildern) stehen das erst vor kurzem eröffnete Brühler Töpfereimuseum und seine Bedeutung für die Präsentation des örtlichen Töpfereigewerbes im Rahmen der mittelalterlichen/frühneuzeitlichen Keramikproduktion des Rheinlandes.

Brühl samt näherer Umgebung zählt neben Siegburg, Frechen und Langerwehe zweifellos zu den bedeutendsten rheinischen Töpfereizentren bzw. -regionen.

So sind Badorf und Pingsdorf seit langem namengebende, international bekannte und benutzte Begriffe für europaweit verhandelte keramische Produkte des Früh- und Hochmittelalters. In jüngerer Zeit wird außerdem immer deutlicher, dass nicht nur diese und weitere (z.T. heute der Stadt Bornheim angehörige) Orte am Vorgebirge (Eckdorf, Walberberg, Waldorf) die große Töpfereitradition dieser Gegend begründeten, sondern dass vor allem auch der Kernstadtbereich von Brühl selbst im Spätmittelalter eine ganz hervorragende Rolle – z.T. in Konkurrenz zu vermeintlich marktbeherrschenden Zentren wie Siegburg – gespielt hat. Unter diesen Aspekten war die Einrichtung eines speziellen Töpfereimuseums (in der Kempishofstraße 10) seit langem überfällig; zumal die eingangs genannten Töpferorte sämtlich über derartige museale Einrichtungen verfügen. Im Verein mit dem (schräg gegenüber in der Kempishofstraße 15) gelegenen, seit 1995 bestehenden Museum für Alltagsgeschichte ist so ein Ensemble entstanden, das – im Kontrast zur höfischen Adelskultur mit den Schlössern Augustusburg und Falkenlust samt Parkanlagen – den Alltag und Gewerbelleiß der Bürger, Handwerker und sonstigen „kleinen Leute“ vor Augen führt.

Beginn: 19.00 Uhr Eintritt frei Gäste willkommen

### Mittwoch, 07. Mai 2003

**Besuch des Freilichtmuseums in Kommern** mit einer Führung durch die historischen Häuser und Höfe sowie den renovierten **Fachwerk-Tanzsaal aus Pingsdorf**.

Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, die **Sonderausstellung** zum Thema:

#### „Schöne neue Welt – Rheinländer erobern Amerika“

zu besuchen. Die lebendig gestaltete Schau behandelt die Geschichte einer Familie, die schon früh die Heimat verließ, um sich in Amerika anzusiedeln.

Abfahrt: 13.00 Uhr ab Café Engels Preis steht noch nicht fest!

### Donnerstag, 22. Mai 2003

Tagesfahrt in das **Hochsauerland mit Besichtigung der Warsteiner Brauerei** einschließlich Bierprobe und deltigem „Sauerländer Eintopf mit Einlage“.

Anschließend Weiterfahrt über Brilon-Winterberg-Willingen zurück nach Brühl.

Abfahrt: 07.30 Uhr ab Café Engels Preis: 25,- €

#### Kartenverkauf für beide Fahrten am 15. April 2003

(Vortrag von Dr. A. Jürgens)

### Mittwoch, 04., bis Mittwoch, 11. Juni 2003

#### Studienfahrt nach Lübeck.

In Lübeck beziehen wir das 3-Sterne-Hotel „Möwenpick“, ca. 5 Gehminuten vom Zentrum entfernt. Wie üblich werden von Lübeck aus Fahrten, u.a. nach **Kiel, Fehmarn, Travemünde, Wismar, Ratzeburg** und evtl. **Rostock mit Doberan** und **Warnemünde**, unternommen.

Interessenten mögen sich bitte umgehend bei **Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Telefon 44438**, melden.



## Vorankündigung

27. September 2003 - 09. Oktober 2003

Unsere Herbstfahrt führt uns als kombinierte Bus-/Schiffreise über **Passau, Linz, Wien und Bratislava nach Budapest**.

Interessenten melden sich bitte umgehend bei **Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Telefon 44438**.

Veranstaltungsleiter: **Josef Grosse-Allermann - Am Inselweiher 21 - 50321 Brühl**  
Telefon 0 22 32 / 4 44 38

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.  
Vorsitzender: **Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel. 4 44 38**  
Schriftleiter: **Dr. Antonius Jürgens, Alderikusstr. 1, 53909 Zülpich, Tel. 0 22 52/41 99**  
Geschäftsstelle: **Gartenstraße 6, 50321 Brühl**  
Postanschrift: **Brühler Heimatbund e.V., Postfach 1229, 50302 Brühl**  
Bankkonten: **Kreissparkasse Brühl (BLZ 370 502 99) Kto. 133/008 212**  
**Volksbank Brühl (BLZ 371 612 89) Kto. 7 725 019**  
Satz, Litho: **typeservice, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32 / 94 32 33**  
Druck: **Druckerei Legerlotz, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32 / 5 11 77**



# Kreissparkasse Köln

## wenn's um Geld geht.



Gebrüder  
**Kuhl**

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN  
MARKISEN  
BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

Ständige  
**Krippen-**  
**ausstellung**  
und Weihnachtsschmuck  
aus dem Erzgebirge  
Orig. Wendt + Köhn-Artikel  
Exklusiver  
Christbaumschmuck  
Gemälde, erlesene  
Geschenke, Einrahmungen  
**Kunsthandlung**  
**Link** Margarita Link  
5040 Brühl, Uhlstr. 41-45, Ruf 0 22 32/4 48 17, P 1 + P 2

**Modehaus**

**Kamphausen** O H G

**-Das Mode-Erlebnis-**

**SARG SECHTEM**

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



**DRUCKEREI**  
Buchdruck · Offsetdruck  
**LAGERLOTZ**  
Tel. 0 22 32 / 5 11 77 · Fax 54 43

**Industriestraße 65 · 50389 Wesseling**

Entwurf · Grafik  
Satz  
DTP-Lösungen  
Belichtungen

**typeservice**  
von der Idee zum Druck

Tel. 0 22 32 / 94 32 33 · Fax 94 32 34 · info@typeservice.de



*Hüte für Sie und Ihn*  
*Damenmode*

**Fußel**

seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44



Wallstraße 4  
50321 Brühl  
Tel. 02232 - 4 22 73

Uhlstraße 54  
50321 Brühl  
Tel. 02232 - 94 95 72

Fax 02232 - 1 28 20

**Dachstuhl, Dach und Wand:**  
**alles in einer Hand**

Bedachungen · Zimmerei



Engeldorfer Straße 30 · 50321 Brühl  
Telefon (0 22 32) 4 20 21



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt  
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und  
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein  
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

**Kölner Autorundfahrt**

**COLONIA**  
GmbH

Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth  
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86